

## Technischer Defekt löste Feuer aus

Bei Brand in Wohnhaus wurde niemand verletzt

DORFITTER. 40 Feuerwehrleute sind Mittwochabend zu einem Kellerbrand in Dorfitter ausgerückt. Als sie am Wohnhaus an der Straße „Am Rammelsberg“ eintrafen, war das Feuer bereits erloschen. Die Brandursache war vermutlich ein technischer Defekt. Ver-

letzt wurde niemand.

Der Keller und das Treppenhaus waren nach Angaben der Feuerwehr stark verraucht. Die Brandschützer sind unter Atemschutz in das Gebäude, haben das Garagentor geöffnet und einen Lüfter eingesetzt. Zu dem Zeitpunkt hatten bereits alle Bewohner das Haus verlassen.

Nach ersten Erkenntnissen wurde der Verteilerkasten im Keller in Mitleidenschaft gezogen. Neben der Feuerwehr Dorfitter waren auch Mitglieder der Feuerwehren aus Thal-itter, Obernburg und Herzhausen im Einsatz.

Auch die Besatzung eines Rettungswagens und die Polizei waren um 18.45 Uhr alarmiert worden. (akl)



Technischer Defekt als Ursache: Die Feuerwehr war mit 40 Einsatzkräften nach Dorfitter ausgerückt. Foto: Laumann

## Mitarbeiter spenden nach Großbrand

Pflegeheim „Der Weinberg“ unterstützt Familie

BASDORF. 600 Euro aus der Mitarbeiterkasse hat das Seniorenpflegeheim „Der Weinberg“ in Asel an Familie Bledl aus Basdorf überreicht. Kurz vor Weihnachten des vergangenen Jahres vernichtete ein Großbrand das gesamte Wohnhaus sowie das sich darin befindende Hab und Gut. Reinhild und Werner Bledl verloren über Nacht alles.

In vorbildlicher Weise hatten viele Helfer und Spender dazu beigetragen, dass die Fa-

milie ihren Alltag wieder meistern kann, heißt es vom Seniorenpflegeheim. Doch die Rückkehr zur Normalität brauche nach so einem einschneidenden Schicksalsschlag viel Zeit.

Darum habe das Heim als einer der größten Arbeitgeber der Region Vöhl seine soziale Verantwortung wahrgenommen und Reinhild Bledl einen Arbeitsplatz angeboten. Hinzu kam jetzt noch die Spende aus der Mitarbeiterkasse. (red)



Übergabe: Aus der Mitarbeiterkasse flossen 600 Euro an Familie Bledl, deren Haus abgebrannt war. Foto: nh

## Lichtenfels

Männergesangverein singt bei Trauung

GODDELSHEIM. Der Männergesangverein trifft sich am Samstag, 16. August, um 13.30 Uhr im Gemeindehaus zum Ansingen. Die kirchliche Trauung beginnt um 14 Uhr.

Landfrauen klönen bei Lechkys

SACHSENBERG/DALWIGKSTHAL. Die Landfrauen Sachsenberg/Dalwigkthal treffen sich zum Klönnachmittag am Montag, 18. August, um 15 Uhr im Garten bei Christa Lechky.

## Vöhl

Chorifeen proben in Kirchlotheim

BUCHENBERG. Die Chorifeen treffen sich zum Proben am heutigen Freitag um 18.15 Uhr in der Kirche in Kirchlotheim.

Imkerverein grillt in Harbshausen

HERZHAUSEN. Der Imkerverein Herzhausen und Umgebung ist vom Imkerkollegen Höbel zum Sommergrillen nach Harbshausen eingeladen worden. Die Grillparty beginnt morgen, Samstag, um 19 Uhr am Grillplatz an der Himmelsbreite. Alle Imker sind dazu mit Begleitung eingeladen.



## Erst die Blumen, dann die Rinder

Im Wechsel des Jahreszeiten sind im Frankenaue Naturdenkmal Aspenwiese zahlreiche Pflanzen zu sehen. Dazu zählen die Sumpfdotterblume (oben rechts) und das Breitblättrige Knabenkraut (unten links). Mit seiner Herde Hinterwälder Rinder (unten) sorgt der Naturschutzbund Franke-

nau für die extensive Pflege der Flächen. Die Tiere hat der Verband für die Landschaftspflege angeschafft. Im Herbst mähen Mitglieder die Flächen mit dem Balkenmäher aus. Das Mahdgut tragen sie heraus und nutzen es als Streu im Unterstand für die Rinder. Fotos: Naturschutzbörde/NABU Frankenaue/nh



# Ein Meer voller Blüten

Die Aspenwiesen: Mehr als 20 bedrohte Pflanzenarten wachsen bei Frankenaue

WALDECK-FRANKENBERG.

Das Naturdenkmal Aspenwiesen liegt südöstlich des Städtchens Frankenaue, am Rande der von Wiesen und Äckern geprägten Feldflur unterhalb des Mittelberges. Es handelt sich um eine der artenreichsten Magerwiesen des Kellerwaldes mit einer herausragenden Vielfalt seltener Pflanzenarten. So finden sich dort weit mehr als 20 Arten auf der „Roten Liste der Samenpflanzen von Hessen“ als gefährdet oder vom Aussterben bedroht verzeichnet.

HNA-SERIE

## Naturoasen in unserem Kreis

Ab Ende Mai entwickeln sich auf der etwa einen Hektar großen Fläche ungewöhnlich blüten- und artenreiche Pflanzengesellschaften. Sie lösen einander im Verlauf des Sommers ab. Zudem sorgt der kleinräumig wechselnde Wasserhaushalt für ein Mosaik unterschiedlicher Pflanzengesellschaften.

So finden sich in den trocken-mageren Bereichen Mager- und Borstgras-Rasen. Frisch- und Feuchtwiesenbereiche leiten zu den staunassen Gebieten im Zentrum der Wiese über. Dort wachsen neben Hochstauden sogar das seltene Wollgras sowie andere Moorbegleitarten.

Eine der schönsten Ansichten bietet die Orchideenblüte,

die ab Mai den Farbenreigen eröffnet. In guten Jahren sind dort unzählige purpurrote Blütenstände vom Breitblättrigen Knabenkraut zu sehen. Eine Orchideenart, für deren Erhalt Deutschland eine besondere Verantwortung trägt. Sie soll auch in Waldeck-Frankenberg künftig stärker geschützt werden.

Ein gelbes Blütenmeer

Die Orchideenblüte wird ab Juni durch Arten wie Blutwurz, Sumpfdotterblume, Ferkelkraut, Sumpf-Hornklee und Wiesen-Platterbse abgelöst. Sie zaubern zusammen ein gelbes Blütenmeer.

Geht es Richtung Sommer, ändert sich das Bild wieder: Massenbestände des seltenen Kreuzblümlchens, von Brunelle, Wiesenflockenblume und Margerite sowie blühende Sauergräser und Kleinseggen bestimmen mit blauen, roten und weißen Blüten den Eindruck. Etwas später zeigt das bedrohte Schmalblättrige Wollgras in den Quellsümpfen seine Samenhaare. Wenn die zu sehen sind, steht der Hochsommer vor der Tür.

Den Abschluss der auffälligen Blüten auf den Aspenwiesen bildet der auch in Waldeck-Frankenberg sehr selten gewordene Teufelsabbiss. Der

bestimmt ab September mit seinen unzähligen tiefblauen Blütenköpfchen das Bild. Begleitet wird der Teufelsabbiss oft von vielen zartrosa blühenden Herbstzeitlosen.

Wenn der Teufelsabbiss im Herbst verblüht ist, zieht sich das Leben auf den Aspenwiesen wieder in die Erde zurück.

Dann kommen die Hinterwälder Rinder des Frankenaue Naturschutzbundes, um die Gräser und Kräuter abzuweiden. Sie verhindern die Verfilzung der Fläche und erhalten das Gebiet für die überwiegend stark lichtbedürftigen Arten. (nh/ber)

BERICHT UNTEN



Blütenpracht im späten Frühjahr: Dann sind auf der Aspenwiese bei Frankenaue unter anderem das Breitblättrige Knabenkraut (lilafarbene Blüten) und der Kriechende Hahnenfuß (gelbe Blüten) zu sehen. Foto: Schönmüller/nh

# Naturschutzbund sorgt für den Schnitt

Der Hochsommer ist die Zeit, zu der in Anlehnung an die traditionelle Nutzung der Aspenwiese der erste Schnitt erfolgt. Die Frankenaue Gruppe des Naturschutzbundes (NABU) sorgt seit Jahrzehnten für die Erhaltung und Entwicklung der gut zwei Hektar großen Fläche und hat sie gepachtet.

Die späte Mahd mit der anschließenden Beweidung mit dem Hinterwälder Höhenvieh hat sich als erfolgreich erwiesen. Der NABU besitzt diese Rinderherde, die er zur Pflege dieses einzigartigen Biotops einsetzt.

Die Festlegung des richtigen Zeitpunktes der Mahd für

solche Flächen ist wichtig und zugleich schwierig.

Denn dadurch sollen die seltenen Arten erhalten und gefördert werden. Daher müssen die verantwortlichen Mitglieder des Naturschutzbundes in

Abstimmung mit dem Fachdienst Naturschutz ein „Zeitfenster“ finden, in denen die früheren Arten ihren Lebenszyklus mit der Samenbildung bereits abgeschlossen haben, die spätblühenden Arten aber

noch nicht so weit sind, dass sie durch das Mähen gestört werden. So erklärt der Fachdienst die besondere Herausforderung bei der Pflege des Naturdenkmals Aspenwiese. (nh/ber)

## HINTERGRUND

### Nährstoffarme Flächen sind heute selten geworden

Nach Aussagen von alteingesessenen Frankenaue wurden die Aspenwiesen, soweit die Erinnerung zurückreicht, nahezu ausschließlich als Heuwiese genutzt.

Die jahrzehntelange Mahd der Wiese bei weitgehendem Düngeverzicht hat zur star-

ken Ausmagerung der Flächen geführt. Solche „vorindustriellen Grünländer“ waren früher weit verbreitet. Im Zuge des Wandels in der Landwirtschaft sind sie jedoch durch Düngung und Brachfallen bis auf wenige kleine Restbestände verschwunden.

Die Ausweisung der Aspenwiesen als Naturdenkmal soll diese Entwicklung reflektieren. Sie ergänzt den seit 2008 bestehenden Schutzstatus des Gebietes als Teilfläche des FFH-Gebietes „Magerrasenkomplex am Mittelberg bei Frankenaue“. (nh/ber)